

## Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

Emil Behrend in Gotha. 52747	Max Kellerer in München. 52734	Hugo Steinis Verlag in Berlin ferner: 52748
Meyer-Markau, Wih., das Fremdwort in der deutschen Sprache.	Fink, J., u. Fr. Will, Aufgabensammlung für das gewerbliche Rechnen.	Jacobsen's neue Schnellschrift.
Alphons Dürr in Leipzig. 52736	Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte und in der Naturgeschichte.	A. Ties in Budapest. 52739
Christenfreude in Lied u. Bild. 11. Aufl.	Bronner's, Fr. Jos., Aufgaben zum Unterricht in den Realien. Heft 1. 2. Aufl.	Peregrinus, die Regeneration Ungarns. Lichtstrahlen aus Graf Stefan Széchenyi's Werken.
Z. Fischer Verlag in Berlin. 52754	Münchener Haushaltungsbuch f. 1888.	Verlagsanstalt für Kunst u. Wissenschaft vorm. Friedr. Bruckmann in München. 52746
Dostojewski, F., Auswahl seiner bedeutendsten Werke.	H. Reuther's Verlagsbuchh. in Berlin. 52735	Franz Lenbachs zeitgenössische Bildnisse. 40 Heliogravüren v. Dr. E. Albert.
G. Freytag in Leipzig. 52741	Briefwechsel zwischen H. L. Martensen und J. A. Dorner. 1839—1881. 2 Bde.	B. F. Voigt in Weimar. 52737
Gindely, A., zur Beurtheilung des kaiserl. Generals Albr. v. Waldstein. Zweite Antwort an Dr. Hallwich.	Jan. Schweizer in München. 52755	Höhne, F., u. C. W. Kösling, Handbuch für Kupferschmiede. 2. Aufl. von Chr. Schroeder.
Berliner Lithogr. Institut Jul. Moser in Berlin. 52750	Hugo Steinis Verlag in Berlin. 52742	J. Senker's Verlag in Berlin. 52733
Symphor u. Maschke, Karte der Wasserstraßen im Deutschen Reich. 4 Blätter.	Electrotechnisches Echo. Organ f. d. Fortschritte der angewandten Electricitätslehre. Nr. 1.	Hecht, G., Gedichte.

## Nichtamtlicher Teil.

## Unsere Gehilfen.

Im Gespräche unter Prinzipalen ist es neben den stereotypen Herzensergießungen über schlechten Geschäftsgang die Klage über ungenügendes Personal, welcher am häufigsten Ausdruck gegeben wird. Man betont besonders die Unmöglichkeit, tüchtige und geschulte Arbeiter für die besseren Stellen zu finden. Es dürfte daher nicht ohne einiges Interesse sein, die Ursachen unzureichender technischer Ausbildung näher zu beleuchten und zu untersuchen, ob und durch welche Mittel auf Beseitigung vorhandener Übelstände hingewirkt werden kann.

Qui trop embrasse, mal étreint. Zu keiner Epoche dürfte das französische Sprichwort mehr der Beachtung wert gewesen sein, in keiner wenigstens hat es sich materiell mehr gerächt an seinen Gegnern als in der gegenwärtigen. Die massenhafte Herstellung der verschiedenartigsten Erzeugnisse auf allen Gebieten menschlicher Produktion weist heute den Einzelnen energisch auf ein beschränktes Arbeitsgebiet innerhalb des gewählten Berufes hin. Daß sich die jüngere Generation im Buchhandel den veränderten Verhältnissen noch nicht hinreichend angepaßt und, einem deutschen Charakterzuge folgend, ein abenteuerliches Ideal in der Erreichung gleicher Gründlichkeit und Vollkommenheit in verschiedenen oder gar allen Zweigen des Berufes verfolgt, ist ohne Zweifel einer der Hauptgründe in dem Vorhandensein unbefriedigender technischer Leistungen. Es ist somit notwendig, unsere jungen Fachgenossen auf die praktische Undurchführbarkeit und auf die Gefahren einer vielseitigen Geschäftsausbildung aufmerksam zu machen. Sie müssen veranlaßt werden, die ihnen am meisten zusagende und ihren Fähigkeiten sowie persönlichen Eigenschaften entsprechende Sonderbeschäftigung richtig und möglichst frühzeitig als Zweck und Ziel ihrer Bestrebungen zu wählen und daran festzuhalten. Denn so verschieden sind die Anforderungen, welche Verlag, Kommissionsgeschäft, Sortiment und Antiquariat in Bezug auf wissenschaftliche Vorbildung, Fähigkeiten und persönliche Eigenschaften des Einzelnen stellen, daß nicht weniger von diesen Gesichtspunkten aus als von dem der Arbeitsteilung die eben genannten vier Geschäftszweige als einander völlig fremde und zu trennende Arbeitsgebiete betrachtet werden sollten. Jedes einzelne dieser letzteren erheischt die Kenntnis und Vertrautheit einer ungeheuern Masse von Details, welche erst jahrelange Praxis beheimlichen kann. Selbst innerhalb der vier Zweige des Buchhandels erscheint eine weitere Teilung der Arbeit, deren Ergebnis »die Spezialität« ist, von Tag zu Tag mehr notwendig und empfehlenswert.

Wer sich die Mühe nimmt, den Entwicklungsgang unserer Gehilfen zu verfolgen, wird sich bald überzeugen, daß diese nur sehr selten ihre Thätigkeit auf eine Unterabteilung beschränken. Freilich darf die Ursache für den Übertritt aus dem einen in den andern buchhändlerischen Geschäftszweig nicht allein in dem Drange nach vielseitiger technischer Ausbildung, also in Gemäßheit und Ausübung des eigenen Willens gesucht werden. Häufig erklärt sich ein solcher Wechsel des Arbeitsfeldes aus der Notwendigkeit, für eine aufgegebenen Stellung den ersten besten Ersatz zu erlangen, um nicht den Gefahren der Stellenlosigkeit anheimzufallen.

Wie die Dinge heute noch im deutschen Buchhandel liegen, nimmt kein Mensch daran Anstoß, daß ein Kollege ein Sortiment eröffnet, von einer vorangehenden beispielsweise dreizehnjährigen Thätigkeit aber die letzten acht Jahre teils in Kommissions-, teils in Verlagshäusern beschäftigt war. Niemand findet es außergewöhnlich, daß ein Gehilfe in einen Antiquarposten eintreten will, seit mehreren Jahren aber im Sortimente arbeitete. Ist es denn nicht mindestens ein sonderbares Beginnen für einen Geschäftsmann, sich in einem Geschäftszweige selbständig zu machen, dem er jahrelang fern blieb, bezw. eine Stellung zu übernehmen, welche Schnelligkeit, völlige Sicherheit und Vertrautheit mit Details beansprucht, die ihm durch längere Entfremdung nicht mehr handgerecht und seinem Gedächtnis entschwunden sind? Wem fallen da nicht unwillkürlich die Goetheschen Zeilen ein:

Was man nicht weiß, das eben brauchte man,  
Und was man weiß, kann man nicht brauchen.

Aber, wird von vielen Seiten eingehalten, eine vielseitige technische Ausbildung mag zwar den Gehilfen selten weiter als bis zur Mittelmäßigkeit in den einzelnen Zweigen bringen, jedenfalls wird sie seinen Gesichtskreis erweitern, sein Urteil bilden, ihn also besser zur Selbständigkeit vorbereiten. Das Geschäft, welches der junge Buchhändler später kauft oder gründet, heißt es, wird stets etwas Eigenartiges haben, das er vorher doch nirgends lernen konnte. Haben somit nicht allgemeine Kenntnisse für ihn mehr Wert als Einzelheiten, welche in seiner besonderen Branche notwendig, für sein eigenes Geschäft aber zufällig unnützlich sind? Unter gewissen Verhältnissen leugne ich die Vorteile nicht, die eine vielseitige buchhändlerische Erziehung gewährt. Sie kann beispielsweise allen glücklichen Erben einer Buchhandlung ohne Gefahr empfohlen werden, nicht minder denen, welche ein wohlwollendes Geschick mit irdischen Gütern gesegnet hat. Solchen Bevorzugten müssen sich selbstverständlich alle Dinge zum besten kehren. Auch für die wenigen, welche neben hervorragenden Geistesgaben über kaufmännischen Scharf-